

Bezugspreis

Mr. Leipzig und Sonnen durch andere Zeiten und Spezialzeiten und ganz gekauft: Kataloge A (neu markiert) vierzehnlich 3 Kr., monatlich vierzehnlich 4.50 Kr., monatlich 1.50 Kr. Durch die Post bezogen 12 mal möglich; innerhalb Deutschlandes 12 mal bezüglich der Kosten 1.25 Kr., monatlich 1.75 Kr. außerhalb Deutschlands 12 mal bezüglich der Kosten 5 Kr., monatlich 5 Kr. vierzehnlich.

Werbeagentur: Augustusgasse 8, bei einem Zeitungsschreiber, Spezialzeiten und Sammelblätter, sowie Postkarten und Briefmarken.

Die einzige Nummer kostet 10 Pf.

Reisekarte und Reisekarte:

Zeitungskarte 8.

Leipzig Nr. 14000, Nr. 14001, Nr. 14002.

Berliner Zeitungskarte:

Berlin NW. 7, Leipzig, Berlin, Berlin-

Gasse 1, Leipzig 1, Nr. 1070.

Leipziger Tageblatt

und
Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 191.

Freitag 12. Juli 1907.

Das Wichtigste vom Tage.

* Ein Telegramm aus Bobo vom 11. d. M. nachricht: Heute abend bereit zum ersten Male klarer Wetter. Die "Hobenzollern" geht Freitag früh 6 Uhr in See. Telegraphentausch ist bis 1 Uhr mittags Sandtor, dann Tromsö, wo das Eintreffen abends 8 Uhr erfolgt. An Bord alles wohl.

* Der Dampfer "Davi" der Hamburg-Amerika-Linie ist gestern abend mit etwa 860 Passagieren und Mannschaften von Hamburg nach Deutsch-Südwestafrika abgegangen.

* Die deutsche Hochseeflotte hat heute früh ihre diesjährige Sommerreise nach den nordischen Gewässern angereten. (S. Dtsch. R.)

* Der geschäftsführende Ausschuss der freisinnigen Volkspartei erlässt eine Einladung zu dem vom 12. bis 15. September in Berlin stattfindenden Parteitag. (S. Dtsch. R.)

* Eine russisch-japanische Verständigung wird auf der Grundlage, daß Russland Einflussphäre auf die äußere Mongolei ausdehnen soll, während Japan seine Machtstellung in der Manchukurie verstärkt werden soll. (S. Ausl.)

* In Perpignan wurde die Aufrechterhaltung der Gemeinderats-Demissionen in Süd-Frankreich beschlossen. (S. Ausl.)

Tageschau.

Die Kriegsmarinen der Vereinigten Staaten und Japans.

Ungefähr zwei Monate würden vergehen, ehe ein amerikanisches Kriegsschiff — von Zwischenfällen nicht zu reden — von den östlichen Häfen des Vereinigten Staates nach der Westküste gelangen könnte, während japanische Kriegsschiffe in etwa 20—22 Tagen diese amerikanische Westküste zu erreichen vermöchten. Ganz eine Lücke, die den Wunsch der Vereinigten Staaten nach einer hohen Potentiation an der Westküste durchaus gerechtfertigt erscheinen läßt. Welchen Hintergrund die aufgetauchten Nachrichten über den Anfang der im Herbst gehörigen Vogabalen bei den Vereinigten Staaten haben, wird sich bald herausstellen, wenn ein Teil der amerikanischen Kriegsflotte die "Schnellfeuerprobe" unternimmt.

Am Anfang von größeren Kriegsschiffen befinden sich die Vereinigten Staaten einen noch ziemlich bedeutenden Vorrang vor Japan. Die Kriegsflotte der Japaner (nach den neuesten Angaben des "Routicus") besteht aus 12 Linienschiffen (2 im Bau), 10 Panzerkreuzer (5 im Bau), 2 Flugzeugträger, 2 große geschw. Kreuzer, 13 kleine geschw. Kreuzer (1 im Bau), 10 Torpedoboote (1 im Bau) und 7 Unterseebooten.

Die Vereinigten Staaten zählen 28 Linienschiffe (7 im Bau), 10 Flugzeugträger, 18 Panzerkreuzer (2 im Bau), 3 große geschw. Kreuzer, 10 kleine geschw. Kreuzer (3 im Bau), 45 Torpedoboote (5 im Bau) und 12 Unterseeboote (4 im Bau).

Wenngleich die amerikanische Marine an der Vergroßerung ihres Materials mit zäher Kraft gearbeitet hat, so ergeben sich doch manche Rücksände, die von der amerikanischen Seite sehr leicht anerkannt und befürchtet werden. Sie betreffen insbesondere die Ausbildung und Zahl der Schiffsbewaffnungen. Was braucht sich zwar keineswegs das dem japanischen Admiral Sakamoto unterlegen Urteil zu eigen zu machen, der sich dahin geäußert haben soll:

Es sei als sehr zweifelhaft zu betrachten, ob die in der amerikanischen Flotte dienenden Amerikaner patriotisch genug seien, um zusammen; die amerikanischen Flottenoffiziere spielen wohl eine eindrucksvolle Rolle auf Böllen und wirtschaftlichen Vereinigungen, aber sie seien sowohl bei Mandatoren wie im Erntehall ganz unzulänglich.

Seuilleton.

Die Frau und das Buch, das sind Feinde.

Heinrich Mann.

Die Heiligen.

Von René Schickele (Strassburg).

Sehr viele Heilige sind liebenswert und ebenso bewunderungswürdig wie irgendwelcher Held und Künstler, der unsere Empfindsamkeit perleitern und die Menschheit um vorbildliche Abenteuer bereichert hat. Wenn weiß wie sehr Goethe den hl. Philipp von Neri, seinen Patron, hochschätzte. Er war froh auf ihn. Dieser Heilige ist einer der größten Humoristen, die die Welt gefallen hat. Sein Spaziergang. Sein Humor war eine dämonische Begabung, die ihn auf den Wegen der Seele vorwärtsführte, etwas wie ein Stand, den er schwang, und in dessen Richtung er die Menschen erkannte. Er hatte in der Lächerlichkeit eine tolle Prüfung erstanden, vielleicht sogar eine Tugend. Wenn er jenen gelehrten Wundern behielt, mit ihrem ganzen Rückengeschirr durch die Straßen Rom zu ziehen und diese Umzüge zu wiederholen, so glaubte er sie in der Nachfolge des gesegneten angekündigten Christus aufzubringen zu unterrichten. Die häßliche, unseelische Sünde ist die Stielkeit — konnte man ihr besser begegnen. Er hatte in der Lächerlichkeit eine tolle Prüfung erstanden, vielleicht sogar eine Tugend. Wenn er jenen gelehrten Wundern behielt, mit ihrem ganzen Rückengeschirr durch die Straßen Rom zu ziehen und diese Umzüge zu wiederholen, so glaubte er sie in der Nachfolge des gesegneten angekündigten Christus aufzubringen zu unterrichten. Die häßliche, unseelische Sünde ist die Stielkeit — konnte man ihr besser begegnen, als wie der hl. Philipp von Neri es angestellt pflegte? Einmal schaute man ihn, damit er die Heiligkeit einer Königin prüfe, die schon in ganz Rom eine große Verachtung genoss, und deren Auf zu den päpstlichen Thronen gebeten war. Es regnete, der Heilige ritt ein Pferd, das bei jedem Tritt den Schmutz der Straße aufspritzte. Die häßliche, unseelische Sünde ist die Stielkeit — konnte man ihr besser begegnen, als wie der hl. Philipp von Neri es angestellt pflegte? Einmal schaute man ihn, damit er die Heiligkeit einer Königin prüfe, die schon in ganz Rom eine große Verachtung genoss, und deren Auf zu den päpstlichen Thronen gebeten war. Es regnete, der Heilige ritt ein Pferd, das bei jedem Tritt den Schmutz der Straße aufspritzte. Sie sich entsetzt zurück, so wie ich mich zurück habe. Das genügte ihm. Er ging in den Himmel und sagte, es sei nichts. Er habe wohl eine Dame wie viele andere, aber sie war ihm nicht getroffen. Der Papst und die Kardinäle lachten aus vollem Hals, immerhin erkannten sie die Richtigkeit seiner Worte. Auf den heiligen Papstes Fuß trat dieses Lachen wie Geißelhiebe herab; es entfachte das himmlische Feuer in seinem Herzen; in seiner Zelle verborgte er stundenlang in verzückter Andacht vor dem Bild des Verkündigten.

Als Gesalvino und zwei andere berühmte Chirurgen die Autopsie bei hl. Philipp von Neri vornahmen, fanden sie, daß die niederen Organe atrophiert waren; das Herz aber hatte sich beträchtlich erweitert, doch es, um Platz zu haben, eine Rippe zurückspringt und sich eine Art künstlicher Höhle eröffnete. Dieselbe Hypertonie des Herzens fand sich bei der hl. Margareta von Antiochia. Ihr erkranktes Herz und zeigte kein Herz. Von diesem Augenblick an mußte sie, um die Feuerstruktur zu schwächen, die sie vertrieb, ihre

um dennoch nach den eigenen Angeständnissen der Amerikaner feststellen zu müssen, daß hinsichtlich der Personalausstattung im Offiziers- und Beamtenkorps der amerikanischen Marine — vor allem aber auch in der Frage der Rekrutierung der Mannschaften und des Mannschaftserfolges, vieles zu wünschen bleibt, und sich die amerikanische Marine nach dieser Richtung in einer offenen reich frivolen Lage befindet. — Der Offiziersmangel scheint nach den Angaben des Bureau of Navigation in diesem Jahrhundert keinen Höhepunkt erreicht zu haben — natürlich sind die Schwierigkeiten bei Rekrutierung der Mannschaften, was durch viele fremde Elemente als Bevölkerungsmannschaften in die amerikanische Kriegsmarine hineingekommen, wie auch die große Anzahl von Fahnenflüchtigen, deren Zahl sich (außerlich der wieder Ergriffenen) im vorigen Jahr auf über 9 Proz. des gesamten Bevölkerungsstandes belief. Eine gewisse Verbesserung der Personalausstattung in der amerikanischen Kriegsmarine ist für den Kriegsfall durch die am Vorjahr angenommene Naval Militia Bill erzielt worden, welche für die Flotte eine Reserve an ausgebildeten Offizieren und Mannschaften aus den Militärorganisationen der einzelnen Staaten schaffen soll.

Offiziers- und Mannschaft der japanischen Flotte stehen unbestreitbar auf der Höhe ihrer Aufgaben. Der Krieg mit Russland hat ihnen eine bevorzugende Schulung gegeben, deren Vorteile sie auch auszunützen sich bestreben, um sowohl an Schiffsmaterial wie am Personal eine erstklassige Flotte zu erhalten. Der Antritt zur Marine ist hinsichtlich der Mannschaften, wie für das Offizierskorps in Japan ungemein groß und lebhaft, so daß die Marineverwaltung mit Leichtigkeit eine Flotte unter den allerhöchsten Elementen treffen kann. So wurden z. B. im Jahre 1906 von 281 Offiziersanwärtern nur 180 angestellt, wovon 50 allen Anforderungen genügt hatten.

Zur Frage der Teuerungszulagen.

Einer unserer Abonnenten sendet uns folgende Notiz zu dem in Nr. 189 der "Veiga Neuen Ritter" behandelten Thema: "Wie schafft man Mittel für Teuerungszulagen an unsere mittleren und unteren Beamte?" Die Ausdehnung der „widernötigen“ Steuer, der Erbschaftsteuer auf Chegatten und Abdominalsteuer, kann bei der jetzigen Mehrheit der südlichen Landtagsabgeordneten in der nächsten Session ebensoviel auf Gegenliebe rechnen, als die darauf bezügliche Regierungserklärung in den Jahren 1897/98 entgegengefunden haben. Obwohl diese Ausdehnung nicht bloß dem Staat eine neue Einnahmequelle erbrachte, sondern vor allen Dingen auch die Kontrolle für die Richtigkeit der Declaration zur Einkommensteuer und für die Richtigkeit der Erbschaftsteuer nicht erhöhte werden würde, Leichteres um deswegen, weil die Steuerbehörde nicht bloß dann, wenn Wiederjahrige als Miterben in Frage kommen und wenn Erbschaftsteuer wegen der Beteiligung von Elternhänden oder Seitenverwandten als Miterben zu erheben ist, in allen Fällen Veranlassung hat, Einsicht in die Gründe der Verlängertheit zu nehmen.

Dahingegen ist der südliche Landtag in seiner jetzigen Zusammenfassung möglicherweise dafür zu gewinnen, in anderer Beziehung einen größeren Vorteil aus den Erbschaften als bisher zu ziehen; nämlich in dem Fall, wenn der Erbhaber letztlich nicht verfügt hat, also geistliche Erb, welche eintreten muss und als geistliche Erb, abziehende von Urahnen, nur Seitenverwandte der vierten bez. fünften Erb, also Personen in Frage kommen, die der Erbhaber möglicherweise nicht einmal den Namen noch kennt hat, für diesen Fall ist es unbedenklich, die Vermutung aufzufassen, der Erbhaber habe den Staat als Erben betrachten wollen, und gleichzeitig zu bestimmen, daß in solchem Falle der Staat den Nachlaß zu erhalten hat. Durch eine ziemliche Bestimmung dieser Art würde einmal das Nachlaßrecht der vier nächsten und verantwortungsreichen Feststellung der Seitenverwandten der viersten und fünften Erbhaben überhoben sein, es würde dabei auch in refresher Hinsicht der Staat nicht schlecht sich machen. Sollten im Hinblick auf die Bestimmung in § 192 des Bürgerlichen Gesetzbuches die Gedanken gegen die Vollständigkeit einer ländereigentümlichen Bestimmung der gedachten Art begründet sein, so dürfte der Reichstag nun, für eine entsprechende Änderung der Vorrichtungen in § 192 klug das Bürgerliche Gesetzbuch geneigt zu haben sein.

Erbschaften dürften überdies noch in anderer Art für den Staat nutzbar zu machen sein. Das südliche Votingsgeley enthält nämlich zwar für die Vermittelung der hereditären Erbauseinandersetzung Götz, die noch

den Betrag der Teuerungszulage abgestuft sind, sie enthält aber keine nach der Höhe des Objekts eingestellte Säge für Testamentsbestrafungen und für Erbschaften. Die hierfür geordneten Gebührenfüllungen liegen auf nur 1—5 % bis 2—30 %, während nach dem Vorgang der Reichsgesetz Bremer und andere deutsche Staaten insbesondere für Erbschaften nach dem Objekt geordnete Gebührenfüllungen haben und damit beispielsmäsig in Preußen für einen Erbstein, der mehrere Millionen zum Gegenstand hat, mehrere Tausend Mark zu berechnen sind. Das südliche Gerichtslokalenrecht vom 21. Juni 1900 enthält noch dem Objekt geordnete Gebührenfüllungen für Grund- und Hypothekenfällen. Warum nicht auch für Erbschaften, wie Preußen? Hier sind die Mittel zur nötigen Aufklärung der Gehalter, mindestens der ländlichen Bevölkerung, und ihrer Gleichstellung mit denjenigen der Vermögensbeamten zu finden. Sie bedürfen nur der entschlossenen Etablierung.

Zeitungstimmen.

Über die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Japan liegen noch mehrere bemerkenswerte Preisstimmen vor.

Die "Birmingham Daily Post" schreibt:

So kann als einer der kleinen Brüder des internationalen Lebens betrachtet werden, daß auf der Friedenskonferenz eine Macht laut ihren Aus-Militärklausen verlässt und doch zu gleicher Zeit eine bemerkenswerte Marine-Demonstration vorstellt. Die Macht heißt: Vereinigte Staaten von Amerika; die Demonstration kann nichts anderes bedeuten, als: wie wollen die Oberhäupterheit im Pacific-Ozean bedienen?

Der "Philadelphia Record" äußert sich:

Was ist eines Zeichens der Stärke wie Japan die ganze Geschichte als Schande aufzuheben.

Die "Washington Post" behauptet:

Unsere Flotte im Pacific-Ozean soll keine Drohung für Japan sein, aufgenommen Japan jedoch nicht einen Streit.

Die "Evening Post" (New York) bemerkt:

Bei uns wird wieder einmal ein altes journalistisches Rezept für Kriegserklärunghen verwandt. Sonod Japan als Amerika besiegeln eine Alaxai gewissenheit Rezensionen, aber wie hat den Japanern nicht nur in der Zahl, sondern auch in der technischen Art überlegen, die unbedeutenden Vorlagen zu aufzurichten, die unseres Leidens ganz blauig vor Augen wird. Wer dabei schon einmal eine wilde Periode, 1895—1898, durchgemacht, die gelbe Periode einschließlich ihren großen Triumph durch das Herausbrechen des Krieges mit Spanien; ein Triumph, der für den „gelben Journalisten“ aber zugleich die größte Schande bedeutete.

Deutsches Reich.

Leipzig, 12. Juli.

* Die deutsche Hochseeflotte. Der Chef der Hochseeflotte, Admiral Prinz Heinrich, hat beschlossen, daß die gesamte Kampfflotte heute den Hafen verlassen und das Sommermando anstreben soll. Außer den Geschwadern und den Aufklärungsschiffen gehen zwei Depeschenboote, die Dienstjacht des Prinzen Heinrich, "Carmen", die erste und zweite Schlachtschiffe, sowie die Tender "Blitz" und "Weiß" mit. Diese gewaltige Flotte führt direkt nach den nordatlantischen Gewässern und ruht im Gewebe der englischen Schottland-Inseln und der dänischen Fjorde. Ansiedlungen in den Fjorden der englischen Schottland-Inseln und der dänischen Fjorde. Am 20. bis 22. Juli anführen die Kriegsschiffe in Bergen, Molde und Trondheim. Die 22. Hochseeforteproboote geben am 25. Juli jährlös und treffen vor Helgoland ein. Drei Tage später folgen die Schlachtschiffe und Kreuzer. Die Flotte mandriert mit Helgoland als Stützpunkt bis zur Mitte August; ein großes improvisiertes Kommandanten unter den Augen des deutschen Kaisers bildet den Abschluß der umfangreichen Übungen. Die Flotte kehrt dann durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel zurück.

meine Brust. Da fühlte ich eine tiefe Freude, und einen Geruch seines Blutes, und es war nicht ohne einen Geruch des neuen, daß ich wünschte zu vergießen für den jungen Bräutigam Jesus. Und wie das Verlangen in mir wuchs, und ich die Furcht fühlte, die ihn bewegte, sagte ich: Mut, mein jünger Bruder, denn bald werden wir bei der ewigen Hochzeit sein. Du wirst hinkommen, getaucht im Blute des göttlichen Sohnes. Und ich werde dich am Rücken erwarten. Aus dem Herzen des jungen Ritters wird jede Furcht, er stolperte und sagte: Voll Kraft und Freude werde ich hingehen, und es schenken mir tausend Jahre bis dahin, wenn ich denke, daß Ihr mich dort erwartet. Sie erwartete ihn auf dem Rücken. Vorher er kam, kniete sie nieder und legte ihren weißen Hals auf den Blut. Sie nahm keinen von den vielen Menschen, die umherstanden, sie lag nur da und betete im Dunkeln ihres Blutes, dessen Geruch vermischt war mit dem Geruch seines Blutes. Und er kam, wie ein sonnentöniges Lamm; und als er mich sah, lächelte er. Er kniete nieder; und ich entblöste ihm den Hals und beugte mich zu ihm und erinnerte ihn an das Blut des Lamms. Nichts anderes brachte seine Lippen herauf, als: Jesus und Katharina. Und so empfing ich sein Haupt in meine Hände, und sein Auge schloß sich in den göttlichen Hintergrund mit den Worten: ich will... Da sag ich, klar wie das Licht des Tages, den Gottmenschen, besten geöffnete Seite des Blut aufnahm. Und er nahm das Blut des Menschen im Heute seiner göttlichen Größe auf... Und wie er dahingesehnt war, rührte meine Seele in so trostem Frieden aus und in so feinem Duft des Blutes, daß ich mich nicht entziehen konnte, daß Blut wegzuhalten, das von ihm auf mein Gewand gekommen war...

Wir können erraten, was der junge Ritter sagen wollte, als er betonte: Ich will... und sein Haupt in die Hände der Heiligen niederlegte. Er hatte es ihr schon vorher versprochen, als sie ihm in der Nacht im Grünnzettel ihre Brust öffnete, damit er sein Haupt ausziehe. Ich will tausend Jahre auf Euch warten... Sein Haupt hatte auf ihrer Brust ruht.

Die kleine Heilige lebte die Blumen, die Gewässer, die Landschaft und die atmosphärischen Schowen des toskanischen Himmels. Sie liebte Freunde, Straße, lebendige Blumen, sie überbrückte die Kinder mit Küsten. Eine unermüdliche Frömmigkeit lebte zehrend in ihrem Brust, das Kind im höchsten Überfluss ihrer Schönheit verlor. Ihre Freude war über alle Heiligen traurig, und das sie im lichten Raum ihrer Blumen in tiefen Augen genossen. Die Weise und der Glanz übertrafen alles, was man deartiges bilden kann. Aber der Glanz blendet keineswegs. Es ist insgesamt eine unausprechlich reine, gänzliche Weise, eine reine Weise und Frömmigkeit, die den Bild mit unglaublicher Weise erfüllt, ohne den Schatten einer Erwidlung.

Oben einen Schatz der Erwidlung. Die Wollust ist ohne Ende. Nur eine Frau kann sie ganz genießen. Sie ist das ausgewählte Geschöpf aus der himmlischen Reihe. Deshalb war die hl. Therese, die große Seelenfürstin, buntfarb, buntfarb, daß Gott sie zum Weib geschenkt habe. Sie glaubte, daß die Männer weniger der "Gaudi" und der "Vereinigung" teilhaftig würden. Sie sagt in

*) Die Briefe der heiligen Katharina von Siena. Ausgezeichnet, eingeleitet und deutsch herausgegeben von Annette Kolb. Verlag von Julius Zeitler, Leipzig 1906.

Angaben - Preis

Der Abend hat Leipzig und Umgebung bis 6 Uhr abends 25 Pf., bis 12 Uhr abends 30 Pf., Neujahr 1. M.

von 12 bis 20 Uhr, 1.20 Pf., nach Midland 75 Pf., Neujahr 1.50 Pf.

ale. Haftung des Staates für Schädigung durch Mitglieder der bestellten Wacht. Der Reichstag hat kurz vor seinem Schluß eine Resolution angenommen, die die Haftung des Reiches für Schaden verlangt, der durch Reichenbeamte im Ausübung der ihnen untertrouuen öffentlichen Gewalt angerichtet ist. Auf allen Ebenen wurde dabei aber kein Unterschied bezüglich der Mitglieder der bewaffneten Macht gemacht, obwohl die Traditionen von Republik hierzu wohlbefundene Veranlassung genug gegeben hat. In der Rundschau für den deutschen Juristenstand „Das Recht“ (Hannover), Helwingt macht Rechtsanwalt Dr. Josef in überzeugender Weise darauf aufmerksam, daß nach den heutigen gesetzlichen Bestimmungen der Staat nicht hofft, wenn ein Pseudomilitär à la Goethmann von Republik ein Gemeindewesen oder eine Einzelperson beräumt, befreit als „Gerade welche Fälle erfordern aber eine ganz andere Beurteilung; denn bei ihnen ist das Mittel der Schädigung im Grunde genommen eine der wichtigsten Staatsverrichtungen, nämlich der unbedeutige Soldaten Gehorsam, auf dem unter Heer und hiermit die Sicherheit des Staates beruht. Oder man deshalb die Erfolgschicht des Staates in weitestem Umfange schützen werden, noch weiter, als jetzt schon durch einzelne Landesgesetze der Staat für vorläufige oder fahrläufige Schädigung eines Offiziers (nicht also: Pseudomilitärs) erhaftbar ist.“

* Peters und Bronhart von Schellendorff. Die „Münchener Post“ veröffentlichte eine ihr zugeschriebene Ehreklärung Dr. Karl Peters für Bronhart von Schellendorff, datiert vom 10. Februar 1905 in Berlin. Karl Peters nimmt darin den Vorwurf zurück, daß Bronhart der dämmliche des Unterbriefes sei, obwohl er das aus absoluem einwandfreier Quelle erhalten habe. Auch die später erhobenen Einwendungen gegen die Staatswidrigkeit u. Bronhart zieht Peters zurück, erläutert es aber wieder für gentlemanlike, noch für lächerlich, daß Bronhart hinter Peters Rücken dem Gehirn der Hellwig in Berlin die ersten Mitteilungen über die Vorgänge am Altimannshof gemacht habe. Das habe aber nicht Peters mit Bronhart, sondern das Auswärtige Amt in Berlin als Bronarts vorgelegte Behörde mit ihm zusammengearbeitet.

* Ein Parteitag der dreisinnigen Volkspartei wird in Berlin vom 12. bis 14. September stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen bisher Anträge von Dr. Ablay, Gassel, Hirschfeld, Kaus, Dr. Gericke, Goldschmidt, Goßling, Kampf, Kosch, Dr. Wagner, Dr. Müller-Meiningen, Dr. Müller-Sagan, Schmidt-Gübelin, Trauner, Berlin, Dr. Niemer. 1) betr. die Abänderung des Organisationsstatus. 2) betr. das Zusammenschließen der dreisinnigen Volkspartei mit anderen Parteien im Parlament. 3) betr. die Reform des Vereins- und Versammlungsrechts und die Rechtsstabilität der Vereinsvereine. 4) betr. Handels- und Verkehrs-politik und Postvergleichsform. 5) betr. Justizreform. 6) betr. das Zollabgabengesetz. 7) betr. die preußische Schulpolitik. 8) betr. die liberalen Einigungsbestrebungen. 9) betr. die Organisation der Partei. 10) betr. Mittelstands-politik. 11) betr. Arbeiterfragen und Sozialpolitik. 12) betr. stadtärztliche Gleichberechtigung. Endlich wird auch die Herausgabe von Agitationsschriften und Flugschriften beantragt.

* Der Auskuss Dr. Friedbergs aus der sozialdemokratischen Partei. Zu der Generalsversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den 3. Berliner Wahlkreis stand ein Antrag des Vorstandes auf Ausschluß des Führers der „Anarchosozialisten“, des ehemaligen Stadtvorstandes Dr. Friedberg, zur Beratung. Der Vorstand des Wahlvereins begründete den Ausschlußantrag damit, daß Friedberg sich selbst mit seiner Erklärung außerhalb der Partei gestellt habe. Dr. Friedberg begründete keinen Standpunkt und erklärte sich dabei theoretisch für den Anarchismus, der im Gegensatz zum Marxismus die freie Entwicklung der Persönlichkeit forderte. Schließlich rüttete Friedberg, unter großer Unruhe der Versammlung, schwere Angriffe gegen die Führer, die durch eine Kritik von den Gesetzten getrennt seien. Die Diskussionsredner sprachen, mit Ausnahme des Revisionisten Braun, für den Ausschluß Dr. Friedbergs, der Vorstandsantrag wurde angenommen und das Schiedsgericht, das formal den Ausschluß zu vollziehen hat, aus Mitgliedern zusammengestellt, die sich für den Ausschluß erklart haben.

* Beruflische sozialdemokratische Rebellen. Das Hamburger Schriftstellerfest verurteilte heute den verantwortlichen Rebellen des „Dampf-Echo“, Petersen, wegen schwerer öffentlicher Beleidigung des Vertreters des Deutschen Levantinelinie in Hamburg, Silbermann, zu 100 Tagen Gefängnis. Am 10. Februar fand, in der Begründung des Urteils führte das Gericht aus, daß „Echo“ müßte sich daran gewöhnen, einen Ton anzunehmen, der derartige Beleidigungen vermeide. Zur Zeit des Hoffnungsreichs hatte das „Echo“ folgende Rotschmiede: Herr Silbermann ist nach Frankfurt a. M. gekommen, um dort ehrliche Arbeiter zum Werk zu bewegen und sie unter Vorstellung falscher Tatsachen nach hier zu lassen. Herr Silbermann kommt nachweisen, daß er selbst wieder Arbeiter angenommen, noch mit ihnen verhandelt habe; er habe lediglich eine Petition nach Süddeutschland unternommen, um für die ordentliche Förderung eines Arbeitstransportes nach Hamburg zu sorgen.

Ausland.

* Österreichisches Abgeordnetenhaus. Bei der fortgesetzten ersten Sitzung des Budgetvorvoratoriums erklärte der Abg. Beer, nachdem er für weitgehende Durchführung der sozialreformatorischen Forderungen der sozialdemokratischen Partei eingetreten ist, die Sozialdemokraten könnten der Regierung das Budgetvorvoratorium nicht bewilligen, weil sie zu einer Regierung kein Vertrauen hätten, in welcher nicht der Polizeiwill, sondern der Will der Bourgeoisie vertreten erscheine. Der Abg. Wolf wendete sich gegen den Verlust der Freiheit, durch Auflösung der Kräfte des Prinzessentheaters, nicht gegen die angebrochene Konstitution, wie dies regelmäßig der Fall gewesen sei, durch nationale Zugeständnisse auf Kosten der Deutschen ablaufen zu lassen. Er betont die Notwendigkeit einer umfassenden Steuerreform, die Aufhebung des § 14, sowie die Fortführung der zweijährigen Dienstpflicht und forderte, daß die Regierung, trotzdem die gesamte deutsche Wählerrchaft (?) entschieden die

Abstrennung von Ungarn verlange, über den Ausgleich bis 1917 mit der ungarnischen Regierung verhandle. Er erklärt ferner, daß die Deutschen die Arbeitsfähigkeit des Dorfes mit allen Mitteln fördern und sich gegen jede private Störung verteidigen, namentlich durch tatsächliche Abstruktion auf Kosten der Deutschen, wehren würden.

* Deutschland und Japan. Im Verlaufe einer längeren Unterredung zwischen dem japanischen Botschafter Koli und dem Korrespondenten der „A. A.“ sprach Koli sein Bedauern über die Angriffe im Preß aus, als ob eine dritte Krieg zwischen Japan und Amerika bevorstünde. Die japanische Regierung willigte genau, daß dies nicht der Fall sei, und der Deut. A. A. gab kein Interesse habe, zwischen beiden Nationen zu fechten. Er bedauerte die unrichtigen Nachrichten, denen auch das japanische Volk keinen Glauben schenkt. Ebenso falsch sei die Mel dung, daß Japan auf Deutschland wegen dessen Stellung in Kiautschou eifersüchtig sei. Koli zeigte ganz besonderes Interesse für die deutsche Kolonialpolitik.

* Amerika und Japan. Wie dem „Daily Telegraph“ aus New York gemeldet wird, hat Vicecomte Aoki, der gegenwärtig dort weilte, erklärt, es gäbe keine Differenz oder irgend ein Unverständnis zwischen den Regierungen von Japan und der Vereinigten Staaten, und alles beruhe von einer möglichen Störung der Beziehungen der beiden Länder sei ein bloßes Phantasm. Admiral Yamamoto, wohnte gestern der Feierlichkeiten bei, die ihm zu Ehren vor der japanischen Gesellschaft gegeben wurde. Unter den Gästen befanden sich der Botschafter Count Kondo, Konteradmiral Enblan und Thomas O'Brien, der neu ernommene Botschafter in Japan. Yamamoto hielt eine Rede, in der er die Amerikaner lobte und ausführte, die Japaner wählen besonders die Sympathien zu Högen, die ihnen von den Amerikanern während des letzten Krieges erwiesen seien. Die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten seien so fest begründet, daß er zuversichtlich lagere könne, sie könnten niemals durch gänzlich unbedeutende Zwischenfälle gefährdet werden. Redner schloß mit der Aufforderung an die führenden Männer, sich nicht durch ihre Gewalt von dem rechten Pfad abbringen zu lassen. — Mit diesen Friedensschwefeln harmonierten nicht ganz die strengeren Melodien des vielleicht meist nachgebenden Mannes in Japans ältesten Wörtern Tokio am aufstrebenden loslich, auch wenn sie über den Meerestrasse von Söul herüberkamen: In einer offiziellen Verfehlung der Reise der amerikanischen Flotte lag Marquis Ito in seinem Organ: Wir können nicht umhin, über die Bedeutung der beobachteten Annäherung amerikanischer Kriegsschiffe im Stillen Ocean einzige Besorgnis zu haben, besonders mit Rücksicht auf die Koalition eines zuschreibbaren pomphafte Aufständigungen, die Flotte sollte der Welt einen außenseiterlegenden Beweis von Amerikas Fähigkeit zur Defense liefern. Indesten sind wir nicht geneigt, dieser Sache eine erste Bedeutung beizumessen. Wir wollen den Präsidien Auffälligkeiten bei seiner Erklärung des friedlichen Charakters der beobachteten Flottenmänner nicht bezweifeln.

* Russisch-japanische Verhandlungen. „Daily Telegraph“ wird aus Tokio gemeldet, daß am Mittwoch abend in der Wohnung des Ministerpräsidenten eine Beratung von mehreren Ministern und älteren Staatsmännern stattgefunden hat, in der die Peitsche für den Abschluß eines russisch-japanischen Abkommen aufgestellt wurden. Es heißt, Japan sei Einflußphäre in der Manchurie, welche bedeutend erweitert und Russlands Übergewicht in der äußeren Mongolei anerkannt werden. — Und wo bleibt die Integrität und Unabhängigkeit Chinas? Antwort: Auf dem Papier!

* Von Jarenholz. Aus Petersburg wird mitgeteilt: Obgleich die Reise der Jarenholz und den finnischen Schären angelaufen ist, erhält sich harmlos das Gerücht von einer Kaiserzummenkunft gegen Ende des russischen August. Die Reise nach den Schären ist infolge der Hemmungen der Hofkavallerie aufgehoben, welche einen Scheinabschlag erstanden hat, um den Baron einzuführen und ihn weiterhin als Gefangen zu behandeln. Der Zar beginnt außerdem die Ereignisse der letzten Jahre stark zum Nationalismus zu neigen, was von der Russenheit neben seiner Attentatstötung begnügt wird, um ihn von der Außenwelt völlig absondern. Die Kaiserin-Witwe und der Kaiserhof kommen nie nach Peterhof. Die Beziehungen zwischen dem Kaiserin-Mutter und ihrem Sohne sind stark gespannt. Die Kaiserin-Witwe wird bald nach Danemark abreisen. Desgleichen ist eine Entfernung zwischen dem Hof und dem Großfürsten Konstantin eingetreten, welcher dieses Treiben nicht billigt. Die Erklärung der französisch-russischen Beziehungen ist in Peterhof kein Geheimnis. Der Finanzminister hat sogar erklärt, daß vor keine Hoffnung vorhanden ist, von Frankreich eine Anteile zu erhalten. Gleich nach Klarung der Ereignisse soll bei deutschen Botschaften angekündigt werden, doch findet kein offizieller Gesang statt.

* Die Opposition Saarfrankreichs. In Perpignan fand eine Versammlung der Winzer des Departements Languedoc und Andorra statt. Mit 80 gegen 6 Stimmen bei 16 Stimmabstimmungen wurde die Aufrechterhaltung der Demissionen beschlossen. Weiter wurde eine Resolution angenommen, in der Clemencenuß angegriffen und die Winzer erlaubt werden, fest zusammenzuhalten, bis ihnen volle Begnadigung gewährt sei. Das Nationalfest wird in Perpignan am Sonntag, 20. August zwar gefeiert werden, doch findet kein offizieller Gesang statt.

* Von Elevator-Krieg. Aus Rotterdam wird telegraphiert: Mit Waffengewalt wurden gestern hundert Betriebsräuber von dem Dampfer „Appledore“ vertrieben, weil sie als Protest gegen die Anwesenheit der Polizei an Bord die Arbeit niedergelassen hatten. Nachmittags kam ein Brief von Arbeitswilligen an Bord. Von verschiedenen Dampfern werden Unfälle gemeldet, die wohl meistens von den elevatorseitlichen Arbeitern verursacht wurden. Zwei Elevatorarbeiter fielen dabei schwer verletzt auf den Platz, wodurch die schwere Verleihungen davontrugen.

* Neue Unruhen in Rumänien. Aus der Moldau eintreffende Nachrichten schildern die Tage als bevorzugte Zeiten. Im Parlam-

entwirfern sich die Bauern, Feldarbeiten zu vollbringen. Vier Jägerbataillone sind in die bedrohten Gebiete abgegangen. Die Gemeinde-inspektoren mehrerer Distrikte haben die Untertanen davon verständigt, daß die Bauern sich den Weingeschäft nicht vollführen wollen. Die Bauern sind vor allem darüber erbittert, daß in der abgelaufenen parlamentarischen Session keine Gesetze zu ihren Gunsten verabschiedet wurden.

Leipziger und Sachsen-Angelegenheiten.

Wetterbericht des Königl. sächs. meteor. Instituts zu Dresden.

Voraus sage für den 13. Juli.
Trocken bei abschwächer Bewölkung, mäßige jüngstliche Winde, wärmer.

* Von Schwurgericht. In der vierten Sitzungperiode wurden an sechs Sitzungstagen zehn Hauptverhandlungen abgeschlossen. Diese traten in vier Fällen qualifizierte Urkundenföllschungen, in zwei Fällen Stillschlafverbrechen und in je einem Falle Verbrechen wider das leimende Leben, Brandstiftung, Stromstaub und Amtsunterstreichung in schwerem Grade. Zu verantworten hatten sich 14 Angeklagte, darunter drei weibliche Personen. Von diesen wurde ein Mann freigesprochen, die übrigen 13 Angeklagten aber in insgesamt neuen Jahren einen Monat Juchthaus und elf Jahren elf Monate Gefängnis verurteilt.

* Der geplante freie Platz an der Hoher Straße wird nun geschaffen werden können. Die Behörde des Kreises, das man noch braucht, Geschwister Kohlmann, haben sich nämlich bereit erklärt, nun auch ihrerseits in einen Verlauf zum Preise von 18 A für den Bauabsatzmeter einzustellen. Insgesamt kommen 400 Quadratmeter in Betracht. Der Rat hat darauf vorbehaltliche Genehmigung der Stadtrat ordneten den Anlauf beschlossen.

* Umjahr der Luisia. Wie wir erfahren, soll am Montag, den 15. Juli, nachmittags eine Umfahrt des hiesigen Corps Luisia, das in diesen Tagen die Reise seines hundertjährigen, ununterbrochenen Bestehens feierlich begeht, stattfinden. Die Fahrt beginnt um 3 Uhr und berührt die nachstehenden Straßen und Plätze: Mozart-, Simon-, Beetstraße, Petersteinweg, Königs- und Rosplatz, Königs-, Talstraße, Johannisplatz, Salomon-, Karl-, Schlesienstraße, Georgiring, Augustusplatz, Straße vor dem Palais, Schiller-, Markgrafenstraße, Thomaskirche, Promenade- und Weitstraße, über die Höhe Brücke und Franzfurter Straße nach dem Palmengarten, wo ein Gartenfest stattfindet. Die Umfahrt wird eingeleitet durch je drei berittene Chargierte aus der Gründungszeit, aus dem hundertjährigen Jahre mit der 1857 gestifteten Fahne und von heute. Ihnen folgt ein Bierpänner mit dem noch lebenden ältesten alten Herren des Corps aus den vierzig Jahren und seinem jetzigen ersten Chargierten. Ein weiterer Bierpänner nimmt die von den Vorfahren anlässlich des gegenwärtigen Festes geschaffte Fahne auf. An diesen schließen sich die Bogen mit den Abordnungen der drei anderen Leipziger Corps, Saxon, Thuringia, Rudolfia, ebenfalls mit Fahnen, an. Eine berittene Musikkapelle in Landstreichtracht folgt und teilt den zahlreichen, feierlich gekleideten Bierpännern mit den Vertretern anderwältiger Corps und alten und jungen Luisianern voraus.

* Von Leipziger Polzmarien. In der nächsten Zeit finden wieder einige interessante Gastspiele im Palmengarten statt. zunächst wird in den Konzerten am Freitag, den 19., Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. Juli, das ehemals bekannte Deutsche Männer-Doppelquartett, bestehend aus 8 Opernköpfen erster Bühnen, mit. Von 2 bis 4. August konzertiert das ausgezeichnete Musikkorps des 8. Westpreußischen Infanterieregiments Nr. 175 aus Brandenburg unter Leitung des Reg. Musikdirigenten L. Kott, der sich durch seine eigenartigen und vorzüglichen Darbietungen den Beinamen eines „westpreußischen Poetze“ erworben hat. Besonders Interessant dürfte wieder das vom 16. bis mit 18. August stattfindende Gastspiel des Musikkorps St. Petri Sachsenhausen erregen. Dieses Elterntorchester hat unter Leitung des außerordentlich tüchtigen Kaiserlichen Musikdiregenten Franz Hollinger eigentlich des vor wenigen Tagen erfolgten Kaiserbesuches in Sachsen wieder glänzende Erfolge zu verzeichnen gehabt und befindet sich in den Jahren seitdem an nichts unterlegen. Die Bogen mit den Abordnungen der drei anderen Leipziger Corps, Saxon, Thuringia, Rudolfia, ebenfalls mit Fahnen, an. Eine berittene Musikkapelle in Landstreichtracht folgt und teilt den zahlreichen, feierlich gekleideten Bierpännern mit den Vertretern anderwältiger Corps und alten und jungen Luisianern voraus.

* Von Leipziger Polzmarien. In der nächsten Zeit finden wieder einige interessante Gastspiele im Palmengarten statt. zunächst wird in den Konzerten am Freitag, den 19., Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. Juli, das ehemals bekannte Deutsche Männer-Doppelquartett, bestehend aus 8 Opernköpfen erster Bühnen, mit. Von 2 bis 4. August konzertiert das ausgezeichnete Musikkorps des 8. Westpreußischen Infanterieregiments Nr. 175 aus Brandenburg unter Leitung des Reg. Musikdirigenten L. Kott, der sich durch seine eigenartigen und vorzüglichen Darbietungen den Beinamen eines „westpreußischen Poetze“ erworben hat. Besonders Interessant dürfte wieder das vom 16. bis mit 18. August stattfindende Gastspiel des Musikkorps St. Petri Sachsenhausen erregen. Dieses Elterntorchester hat unter Leitung des außerordentlich tüchtigen Kaiserlichen Musikdiregenten Franz Hollinger eigentlich des vor wenigen Tagen erfolgten Kaiserbesuches in Sachsen wieder glänzende Erfolge zu verzeichnen gehabt und befindet sich in den Jahren seitdem an nichts unterlegen. Die Bogen mit den Abordnungen der drei anderen Leipziger Corps, Saxon, Thuringia, Rudolfia, ebenfalls mit Fahnen, an. Eine berittene Musikkapelle in Landstreichtracht folgt und teilt den zahlreichen, feierlich gekleideten Bierpännern mit den Vertretern anderwältiger Corps und alten und jungen Luisianern voraus.

* Von Leipziger Polzmarien. Die Behörde des Grundstücks Rennstraße 19 beabsichtigt das zwischen ihrem Gebäude und dem Göbelschen Schloß eine große Areal zu laufen, nicht zu Siedlung der Bebauung, sondern um es im Gegenteil unbewohnt liegen zu lassen, damit für ihr eigenes Grundstück die freie Lage und die freie Ausicht erhalten bleibt. Das wurde natürlich auch der Schlosshofs zugute kommen. Der Rat hat beschlossen, auf das Auszugsrecht (30 A pro Quadratmeter bei 1045 Quadratmetern Fläche) einzugehen und hat die Stadtverordneten um Zustimmung erachtet.

* Für Kunstmünzstücke. Zur nachdrücklichen und erfolgreichen Förderung der Kunstmünzstücke ist in diesen Tagen wieder ein bedeutender Schritt vorwärts getan worden. Der Vorstand des Bundes Deutscher Kunstmünzstücke, W. Berthold-Chemnitz, der sich mit einer Einlage an die sächsischen und preußischen Ministerien gewandt hat, erhielt folgenden Bescheid:

1) Das Reg. Sächs. Ministerium für das Kult. und Bild. am 1. Mai 1907 gestattete das Auszugsrecht für das Museum der Universität Chemnitz, der sich mit einer Einlage an die sächsischen und preußischen Ministerien gewandt hat, erhielt folgenden Bescheid:

2) Das Reg. Sächs. Ministerium für das Kult. und Bild. am 1. Mai 1907 gestattete das Auszugsrecht für das Museum der Universität Chemnitz, der sich mit einer Einlage an die sächsischen und preußischen Ministerien gewandt hat, erhielt folgenden Bescheid:

3) Das Reg. Sächs. Ministerium für das Kult. und Bild. am 1. Mai 1907 gestattete das Auszugsrecht für das Museum der Universität Chemnitz, der sich mit einer Einlage an die sächsischen und preußischen Ministerien gewandt hat, erhielt folgenden Bescheid:

4) Das Reg. Sächs. Ministerium für das Kult. und Bild. am 1. Mai 1907 gestattete das Auszugsrecht für das Museum der Universität Chemnitz, der sich mit einer Einlage an die sächsischen und preußischen Ministerien gewandt hat, erhielt folgenden Bescheid:

5) Das Reg. Sächs. Ministerium für das Kult. und Bild. am 1. Mai 1907 gestattete das Auszugsrecht für das Museum der Universität Chemnitz, der sich mit einer Einlage an die sächsischen und preußischen Ministerien gewandt hat, erhielt folgenden Bescheid:

6) Das Reg. Sächs. Ministerium für das Kult. und Bild. am 1. Mai 1907 gestattete das Auszugsrecht für das Museum der Universität Chemnitz, der sich mit einer Einlage an die sächsischen und preußischen Ministerien gewandt hat, erhielt folgenden Bescheid:

7) Das Reg. Sächs. Ministerium für das Kult. und Bild. am 1. Mai 1907 gestattete das Auszugsrecht für das Museum der Universität Chemnitz, der sich mit einer Einlage an die sächsischen und preußischen Ministerien gewandt hat, erhielt folgenden Bescheid:

8) Das Reg. Sächs. Ministerium für das Kult. und Bild. am 1. Mai 1907 gestattete das Auszugsrecht für das Museum der Universität Chemnitz, der sich mit einer Einlage an die sächsischen und preußischen Ministerien gewandt hat, erhielt folgenden Bescheid:

9) Das Reg. Sächs. Ministerium für das Kult. und Bild. am 1. Mai 1907 gestattete das Auszugsrecht für das Museum der Universität Chemnitz, der sich mit einer Einlage an die sächsischen und preußischen Ministerien gewandt hat, erhielt folgenden Bescheid:

10) Das Reg. Sächs. Ministerium für das Kult. und Bild. am 1. Mai 1907 gestattete das Auszugsrecht für das Museum der Universität Chemnitz, der sich mit einer Einlage an die sächsischen und preußischen Ministerien gewandt hat, erhielt folgenden Bescheid:

11) Das Reg. Sächs. Ministerium für das Kult. und Bild. am 1. Mai 1907 gestattete das Auszugsrecht für das Museum der Universität Chemnitz, der sich mit einer Einlage an die sächsischen und preußischen Ministerien gewandt hat, erhielt folgenden Bescheid:

12) Das Reg. Sächs. Ministerium für das Kult. und Bild. am 1. Mai 1907 gestattete das Auszugsrecht für das Museum der Universität Chemnitz, der sich mit einer Einlage an die sächsischen und preußischen Ministerien gewandt hat, erhielt folgenden Bescheid:

und daß der Gewinnung von Kaninchensleisch für den Verbrauch im eigenen Haushalte eine nicht zu unterschätzende Bedeutung beigemessen ist, hat nach Gehör des Landesfunktionsrats beschlossen, den landwirtschaftlichen Kreisvereinen auf Ansuchen Mittel zur Förderung der Kaninchenzucht in ihren Bezirken zu bewilligen. — 2) Das Königlich Preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist bereit, der Kaninchenzucht verstärkte Förderung zuteil werden zu lassen, muß aber Wert darauf legen, daß in Kreisen die Zeitung der auf die Hebung dieser Zucht gerichteten Bestrebungen in die Hand der Landwirtschaftskammern gelegt wird. Es werden daher etwaige Staatsunterstützungen den Landwirtschaftskammern zur Verfügung gestellt werden. — Von diesen bemerkenswerten Auseinandersetzungen wird die Föderation in erster Linie bei Kaninchenanstellungen weitgehend Gebrauch gemacht werden.

1. Sommer- und Winterfest feiern am nächsten Sonntag in Leipzig-Welt der Schreberverein „Phoenix“ in Lüdenhausen, der Schreberverein zu L-Schlesien, der zu L-Schlesien und der Turnverein zu L-Pingstow. Im lebhaften Verein findet auch noch Wettkämpfe für die Mitglieder statt.

* Bei lebendigem Leibe verbrannt. Heute morgen wurde die 28 Jahre alte Wirtshäuserin Helene Berthe Stein, Ewaldstraße 15, I, in Vollmarsdorf, bei den Eltern wohnhaft, von ihrem Sohn am ganzen Körper brennend in der Küche aufgefunden und auf dringliche Vorwarnung sofort nach dem Krankenhaus gebracht. Da die Unglücksliste bis jetzt das Bewußtsein nicht wieder erlangt hat, konnte die Entstehungsurache des Feuers nicht festgestellt werden.

* Diebstahl. Zur Rechenhaft gezogen wurden eine 40 Jahre alte Arbeiterschwester aus Connemara und eine 45 Jahre alte Arbeiterschwester aus Irland, die schon seit längerer Zeit umfangreiche Dienstzeiten auf Messe und in Löben verbracht hatten. Waren im Werte von über 800 £ wurden noch im Besitz der Dienstinnen vorgefunden. Bei einer Familie in der Steintorstrasse miethet sich ein Unbekannter ein, der sich schweigend und nach Überprüfung eines Diebstahls wieder verabschiedet. Der Dieb ist etwa 30 Jahre alt, mittelgross, kräftig, hat breites Gesicht, trug graublaue Hose, braune Strickjacke, blaue Bluse und blau-lilac Teufelsmäuse. Gestohlen wurden aus einem Keller in der König-Johann-Straße 5 glänzende Weißweine, sowie mehrere Flaschen Rotwein und Champagner. Zum Transport des gestohlenen Gutes nahm der Dieb noch einen Koffer mit, aus einem Keller in der Kronprinzestr. ein Fahrrad, Marke „Union“, in der Lutherstr. in Lindenau ein Fahrrad; aus einer Wäschefabrik in der Görlitzer Straße drei goldene Damenteringe, ein Hermal und ein schwungsvolles silbernes Armband; aus einem Hof in der Taxisstr. ein schwarzes Brocadeutensil und zwei Regenschirme.

2. Gründlichkeit. — Gendarmerie-Schichten. Nach der neuen Polizeivorschrift müssen Gebäude binnen drei Jahren abgebaut oder gesagt sein. Auch kann die entsprechende Instandhaltung des Gebäudes seitens der Stadtbefreiung verlangt werden, wenn durch Schadhaftigkeit des Baues dies dem Ort der offensichtlichen Angreifer gereicht. Der Ephor-Amtswegereiter der Gustav-Aboll-Stiftung hält nächsten Sonntag sein dreijähriges Dienstfest in Petersdorf ab, wobei Walter Groß-Grünerberg die Festrede hält.

* Glashaus. 11. Juli. (Unglücksfall.) Ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit wurde gestern gegen Abend der 18jährige Schuhknabe Magdalena aus hier, der dem bei der Firma Leibnitz Nachfolger mit Dacharbeiten beschäftigten Klempnermeister Siebel Hirschfelden leistete. Hierbei hat sich nun der Gang mit der Dachinselholz zu schaffen gemacht, vielleicht hat er die Säule auffallen wollen. Plötzlich explodierte die Benzinsflasche, und der Junge stand im Flu in hellen Flammen. Gepeinigt von heftigen Schmerzen, rannte der Unglücksdruck davon, sprang über einen Baum und wälzte sich im Gras. Der mit anwesender Schlosser verlor die Flammen zu ersticken, was aber erst nach dem Übergehen mit Wasser erreicht wurde. Auf Anordnung des Jähn verband der geräumige Arzt des Sanitätsamtes Dr. Brückner wurde der Bewußtlosen nach dem südlichen Krankenhaus gebracht. Die Brandwunden des armen Jungen am Unterleib und an den Beinen und Armen sind so bedeutend, daß am zweiten Aufkommen gespalten wird.

* Plauen i. B. 12. Juli. (Gartenbau-Ausstellung.) Der Vogtländische Gartenverein veranstaltet Ende Oktober in den Räumen des Innungshauses eine große Vogtländische Gartenausstellung. Aus Nebenräumen möchte in der Nacht zum Donnerstag eine riesige Ausstellungszelt aufgerichtet werden. Der Verlust des Friedrich-August-Brücke zu überleben, um sich in die Tiefe zu stürzen. Mit vieler Mühe wurde das Mädchen vom Strohpolstern gerettet und, da sie ihr Vorhaben durchaus nicht aufgegeben wollte, nach der Polizeihauptwache gebracht, wo man sie bis zum anderen Morgen in Gewahrsam behielt. Wenige Stunden später wurde aus der Elter, nicht bei der Stadt, der Leichnam einer unbekannten Frauensetzung gezeigt, die mit der Selbstmordhandlung von der Brücke angelobt in gleichem Alter stand (Anfang der dreißiger Jahre). Was noch bestehend stand, das beide identisch seien, doch erwies sich diese Vermutung bald als irrtümlich. Wie die Extrunken ist, hat noch nicht ermittelt werden können. Sie war sehr gut gekleidet, hatte einen schwarzen Hut auf und u. a. neue Geschenke mit Valpäppeln an. Mit der erfahrtan Hand hielt die Tochter den Griff eines dunklen Regenschirms umklammert.

* Plauen i. B. 12. Juli. (Das vogtländische Gartenbau-Fest) wird am 3. und 4. August in unterer Stadt abgehalten. Der Grabenwagen am Sonntag findet im alten Kaiserhof statt.

* Schwarzenberg. 11. Juli. (Um 10 Uhr beginnt Appell.) Im Wachleite wurde am Dienstag der Wirtschaftsbeirat C. Aug. Wann, Feldhauptteilnehmer an den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71, mit militärischen Ehren zur Ruhe bestattet.

* Freiberg. 12. Juli. (Eine ansehnliche regende Verhaftung) wurde im Zug vorgenommen. Der dort wohnhafte, dessen Hausschlüssel niedergebrannte, hat sich schon seit längerer Zeit an mehreren Schulen niedergelassen und in öffentlicher Beziehung schwer vergangen. Er löscht die Kinder an sich, beginnend dann das Verbrennen und hielt sie nachher durch Drohungen ab, die Sache weiter zu erzählen. Bis jetzt sind mehrere Fälle an vier Knaben ausgedehnt.

* Gröbenhain. 12. Juli. (Heimatfest) In ein Alte-Dampferboot man aus Anlaß des 2. Großenhainer Heimatfestes (13. bis 17. Juli) eine Woche des schönen prächtigen Stadtparkes ungewandelt. Das Dampferboot bietet das Ausflugs- und Unterhaltsangebot. Ein Besuch des Festes lohnt sich auch von wegen des jahreswerten Ausflugs.

* Pirna. 11. Juli. (Eine vielbesprochene Wasserfrage) hat nach langen Verhandlungen zunächst ihre Regelung gefunden. Es handelt sich um die sog. „Altberedtigen“, bis früher das Wasser unentgeltlich begoren und die auch nach der Schaffung der toll-pflichtigen neuen Hochdruckleitung eine Rendierung nicht anstreben wollten. Ein Ausweg ist nun insofern gefunden, als bei den neueren Überredtigen, die weder zu einer Aufgabe noch Ablösung ihrer veralteten Rechte bereit waren, die in einer Entscheidung der Kreischaftspräsidenten für gülztig erklärt wurden. Als dies vor den betreffenden Grundstücken nicht mehr Wasser gefüllt, als dies vor Schaffung der neuen Einrichtungen der Fall war. Unter den gegebenen Verhältnissen kann eine solche Beschränkung nur gebilligt werden.

* Bittau. 11. Juli. (Wermuthskrankheit) — Aus der Ratssitzung. Der am Dienstag verstorben Professor A. D. der Kgl. Kunstsammlungen zu Dresden, Krumholz in Großschönau bei Bittau, hat seinen Geburtsort Großschönau zur Universitätsstiftung seines auf ca. 160 000 bis 170 000 £ zu liegenden Nachlasses eingesetzt. Die nach Auszahlung zahlreicher Stiftungen und Vermächtnisse der Gemeinde verbleibende Hinterlohnenschaft einschließlich des Wertes des Grundstückes des Krumholzhauses, des „Krumholzhauses“, dürfte einen Betrag von ca. 80 000 £ ergeben. — Zu der von dem unbefolbten Stadtrat Haberlebener Werner fürstlich in der Angelegenheit der Verbilligung des Großschönauer veröffentlichten Erklärung, in der eine von dem in der Sachgeschäfts-Ratsdeklaration abweichende Ansicht vertreten ist, weicht sich der Rat darin aus, daß er das Verboten des Stadtrats Werner nicht billigt. Es wird festgestellt, daß ein solches Vorgehen von Seiten eines Ratsmitgliedes unzulässig, bisher auch nie üblich gewesen ist. Bei dieser Feststellung löst es der Rat bewenden. — Die mutmaßliche Einwohnerzahl in Bittau ist 26 123 am 30. Juni 1907 (85 001 im Jahre 1906).

Leipziger Tageblatt.

Aus Sachsen's Umgebung.

F. Eilenburg. 12. Juli. (Schüpfenfeste.) — Unfälle. — (Auszeichnung.) Als König der Vogelzüchter wurde Haberlebener Werner als König der Büchsenzüchter gewählt. Werner ist in den letzten Tagen das Schüpfenfest durch das anhaltend schlechte Wetter beeinträchtigt worden. — Zwei landwirtschaftliche Schüler verzögerten sich auf einem Gut in der Umgegend mit Kaninchenköpfen. Durch irgend eine Unvorsichtigkeit ging dabei ein Schrotkugel vorzeitig aus dem Teufel, der dem dabei befindlichen Sohne eines Buchholzbers aus Bößen in die Wade fuhr. — In der Zimmermanns-Bionikortehabst quetschte sich ein Arbeiter mehrere Finger an der rechten Hand entweder, als er infolge eigener Unvorsichtigkeit in eine Fräsmaschine geriet. — Ein aus Leipzig gebürtiger Maurer fiel auf einem steilen Neubau beim Steinsetzen ein Stegelstein auf den Kopf und verletzte ihn schwer. Trotz der peinlich erhabenen Höhe, aus der der Stein herabfiel, blieb die Schädeldecke unverletzt. Ein „starler Schödel“ ist doch manchmal noch was wert. — In Anerkennung seiner jährlichen Tätigkeiten als Vater der Ephorie Eilenburg wurde Herrn Rauchfuß im nahen Vogtha das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

F. Delitzsch. 12. Juli. (Statistisches.) Im Kreise Delitzsch gab es noch der leichten Statistik 280 bestehende und heimliche Lampenmühlen, die zusammen eine Leistungsfähigkeit von 3672 Pferdestärken hatten.

T. Güntherswalde. 12. Juli. (Sechs Stunden Hof für eine lange Rose.) Auf dem biegsamen Schützenfest erzeugte sich ein eigenartiger Zwischenfall. Der Vorarbeiter Wilhelm Dietrich möchte beim Verlassen des Gerichtshofs hinter seinem Prostegzeug eine „lange Rose“. Nach kurzer Beratung des Gerichtshofs wurde er wegen ungeüblicher Vertrags vor Gericht zu sechs Stunden Hof verurteilt, die er sofort „überbrummt“ mußte.

T. Görlitz. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Auf aufrüttender Vorfall.) Der Vorarbeiter Wilhelm Dietrich wurde er wegen ungeüblicher Vertrags vor Gericht zu sechs Stunden Hof verurteilt, die er sofort „überbrummt“ mußte.

T. Görlitz. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Auf aufrüttender Vorfall.) Der Vorarbeiter Wilhelm Dietrich wurde er wegen ungeüblicher Vertrags vor Gericht zu sechs Stunden Hof verurteilt, die er sofort „überbrummt“ mußte.

T. Görlitz. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus. Das Dach konnte lärmlich gerettet werden. Die Entstehungursache ist nicht bekannt.

* Karlsruhe. 12. Juli. (Schadenfeyer.) Das Stolzgebäude des biegsamen Gemeindeschultheißen Probstholz brannete bis auf die Umfassungsmauern vollständig

Überschreiten bei den Alters a. Prioritätswert 4%. Die übrigen werten beträgt 0%. — Die Verteilungswerte, welche die Alters a. mit einem Wert von 100% im Längen betrifft. Ganzlich, v. stark Diast. (1) gekennzeichnet. Die mit einer Note verzeichneten Fälschen, werden als nicht künstl. gekennzeichnet werden, haben Ziffern 1/1.

Leipziger Kurse vom 12. Juli.

Berliner Kurse vom 12. Juli.

Braueraktion.

empfiehlt sich zur Bezugnahme aller in das Bankgeschäft einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3½ %. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Abmiete.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6.

Leipziger Handelszeitung.

Geschäftsliste im Bekleidungsgewerbe.

* In keinem andern Gewerbebereich herrscht für die Entwicklung des Geschäftsfeldes ein so großer Optimismus wie im Bekleidungsgewerbe, und zwar ganz besonders in der Konfektionsindustrie. Nachdem nicht nur das Wirtschaftsjahr einen befriedigenden Verlauf genommen hatte, sondern auch weiter in einem zweiten des Bekleidungsgewerbes eine mit früheren Perioden vergleichbare Erstattung des Beschäftigungsgrades eintrat, sind die Erwartungen auf die zukünftige Entwicklung der Marktlage sehr bestrebt. Doch im Bekleidungsgewerbe insbesondere dieses Jahr eine besondere Sicht besteht, dafür sprechen verschiedene Umstände. Vor allem ist es der andauernde Arbeitsmangel, der auf einen ungewöhnlich hohen Beschäftigungsgrad förmlich lädt. Es doch bereits seit Monaten das Angebot von Arbeitskräften keineswegs ausreicht, daß in einem seit Jahren nicht gefallenen Umfang Überstunden eingesetzt werden, um nicht zu sehr mit den dringenden Arbeiten im Rückstand zu kommen. Dasselbe weigert sich die Arbeitnehmer, Überstunden zu machen, da sie nach der fortwährenden Überarbeitung wesentlich verringert einstehen. Auch haben wollen vereinzelt bei der Substitution gegen die Überarbeitungsbereitwilligkeit sogar schon zu Streiks geführt, und auch in einer knappen Rohstoffbewegung rauscht sie neuerdings unter den Forderungen der Arbeiter auf.

Wie knapp das Angebot von Arbeitskräften ist, geht daraus hervor, daß im Mai an den öffentlichen Arbeitsniederholen auf je 100 offene Stellen für Schneider nur sich nur 64,5 Arbeitssuchende melden. Das Angebot blieb also um 35,8% zurück, hinter der Nachfrage zurück. Der Mangel an Arbeitskräften hat sich im Mai sogar noch beträchtlich verstärkt, er hatte im April, kommt die öffentlichen Arbeitsniederholen in Betracht, erst 31,8% Prog. betragen.

Dann natürlich ist es das Konfektionsgewerbe, das unter dieser Klemme am meisten zu leiden hat. Tücher, brauchbare Schneide sind in diesem Jahre äußerst schwer zu beschaffen; nicht etwa nur im Mai, zur Pfingstzeit, was das Angebot ungenügend, sondern auch im Juni liegen die Angaben über Knopphen an Schneider nicht nach. Im Gegenzug zum Holzgewerbe hat in der Konfektionsindustrie noch Aufhebung der Aussperrung eine doppelt lebhafte Nachfrage eingesetzt. Die Konfektionsgeschäfte bemühen sich, durch die Ausverkennung fast geliebten Lager wieder aufzufüllen; die ungewöhnlich reichliche Arbeitsangelegenheit im Hochsommer ist also nicht nur durch die Gestaltung der Arbeitszeitung im Frühjahr veranlaßt.

Richtig genug ist jetzt wie in der Konfektionsindustrie ist der Beschäftigungsgrad im Schuhgewerbe. Hier macht sich die Übergangszeit von der Frühjahrssaison zur Herbstsaison doch etwas bemerkbar; wenn auch Schuhfitter als im vorjährigen Hochsommer gearbeitet wird, so ist noch dem Pfingstfest doch eine Abnahme der Beschäftigung zu spüren. Aber auch hier vermog die Nachfrage nach Arbeitskräften nicht gedeckt zu werden; an Schuhmachern besteht der in der Frühjahrssaison gleichermaßen führende Mangel auch gegenwärtig noch in etwas geringerem Grade fort.

Im Handelsgewerbe besteht im Stoffhandelsgewerbe, werden die Aussichten für die Zukunft als sehr rosig angesehen. Die Marktage ist bisher noch unverändert quäntlich geblieben, so daß allmählich die Fabrikanten an das Schuhgewerbe der Modeübertragung nicht mehr glauben, sondern eine Fortsetzung der glänzenden Abnahmehöhen erwarteten. Der Beschäftigungsgrad ist dermaßen leicht, daß Überstunden schon auf Regel geworden sind. Das Lederhandelsgewerbe ist die Herstellungsgesellschaft nicht so umfangreich wie im Stoffhandelsgewerbe; für die nächste Zeit steht allerdings infolge der Ausdehnung in Südböhmen eine Begünstigung der Beschäftigung in Deutschland in Aussicht.

Börsen- und Handelswesen.

* Leipziger Börse vom 12. Juli. Die Börse ist nun vollends wieder in das alte Glied der Ruhigkeits- und Unruhigkeit hineingetreten.

Zu den Ruhigen, die für die erneute Erstattung der Leidenschaft angehoben sind, ist heute noch die neue Preisermäßigung für englische Eisengelenke, sowie die Feststellung der „Aön. Volksgr.“, daß der Eisenmarkt eine zunehmende Abschwächung aufweist, getreten. Über den Verlauf der Börse ist daher nicht viel zu berichten. Mansfelder Rüsse konnten sich eine Kleinigkeit erhöhen. Auf dem Industriemärkte lagen ferner Sachsische Emaille, Solbrig, Leipzig, Baumwolle, Tücher. Das Gescheh ist recht fest, ohne daß es zu nennenswerten Umlösen kommt. Regere Nachfrage trat nur für Stahl, hörner, die erneut angeboten. Kleine Leipziger Straßeabholen erhalten sich etwas von der letzten Kurzeindeute. Große Leipziger bieten sich unverändert recht fest. Dagegen gingen Schulz, Schubert & Sohne und Halle'sche Jemantia angeboten und billiger; auch Bittler, Leipziger Baumwollwaren, Strickwaren und Wernhäuser Vorläufe erhielten Kurzabschüttungen. Göttert Vorläufe und Sondermann waren zu älten Kurzen angeboten. Hufeld wurde heute ausschließlich Bezugsschein gehandelt. Kohlenwerke lagen ruhiger. Schäfer waren billiger und blieben noch angeboten. Seither Vorläufe wurden auf älteren Wohl gehoben und blieben so geblieben. Eisenbahngesellschaften lagen still und unverändert; bezüglich Privilegien, von denen allerdings Bulach Kronen wieder eine Kleinigkeit abdrückt. In Banknoten war das Geschäft gleichfalls recht geringfügig. Leipziger Credit waren etwas billiger, im großen ganzen bietest sich die Kurve auf dem alten Niveau. Von ausländischen Rands sogen. Ungarische Kronen und Karlsbader Stahl an, ohne daß es aber zu größeren Umlösen kam. Von heimischen Rands waren Schonbewillungen etwas höher, wurden aber angeboten. 3% pro. Reichsdankreise und Sonnios gaben noch; bezüglich Preys. Sachsische Rente. Von Stadtteilchen erhält sich für 4% pro. Leipziger anbaubare Interesse, ohne daß genügend Material zur Verfügung steht; 3% pro. Leipziger gingen im Kurste zurück. Eisenbahnrechte waren unverändert. Die Gelenktennung war wieder außerordentlich still.

Höher waren: Bors. fürs 4. Q. Chemnitz 0,04, Schaffhausern 0,05, 4% pro. Österreichische Rechtsbank 0,25, Ungarische Kronenreite 0,15, Karlsbader 0,15, Eintracht 1, Österreichische Credit 1, Reichsbank 0,25, Mansfeld 8, A. Leipziger Metall 0,25, Leipziger Baumwollspinnerei 0,50, Solbrig 0,50, Städte 0,75, Sachsische Emaille 0,25.

Rückwärtig waren: London kurz 4, 4, 3% pro. Sachsische Rente 0,05, Österreichische Rente 0,05, 8% pro. Leipzig 0,10, 4% pro. Leipziger Creditbank 0,20, Sachsische Bodenmiete 0,25, 8% pro. Reichs 0,10, 3% pro. Tonholz 0,10, Mittelmeer 0,50, Bush Kronen 0,10, Karlshafen 0,20, Gray-Rohstoffe Em. 1903 0,45, Remberg-Geschenk Steuerfrei 0,25, Österreichische Silber 0,65, Ungarische Gold 0,10, Schader 1, A. Leipziger Credit 0,25, Dresden Bank 1, Oberlausitzer 1,50, Bohmer 1, Bittler 1, Schadt 2,50, Leipziger Baumwollwaren 0,75, Strickwaren 0,25, Wernhäuser Vorlag 1, Lünger 0,75, Halle'sche Jemantia 0,50, Schneider 0,25, Schulz 0,75.

Banks und Geldwesen.

* Zur Ausdehnung des Scheiderlehrts. Die Banken verbinden jetzt ein „Werksbuch für den Scheiderlehr“ in dem u. a. darauf hingewiesen wird, daß die Bezahlung zweckmäßig durch einen Verrechnungsscheck, das heißt einen Scheid erfolgt, der mit dem quer über den Scheid geprägten oder gestempelten Vermittel. „Rur zur Bezeichnung“ verfehlt ist. Der Betrag eines so getrennten Scheids darf nämlich nicht bar ausgezahlt, sondern nur mit dem Besogenen (Scheide) im Bankverkehr verrechnet werden. Dadurch wird das Eingehen des Scheids durch einen Unberechtigten erschwert, wenn nicht nahezu unmöglich gemacht. Es ist ratsam, daß jeder, der mit Scheids zahlen will, zunächst durch einen schriftlichen Antrag bei seinen hämischen Lieferanten feststellt, wen von ihnen ein Bankkontor hat. An alle, die ein Bankkontor besitzen, kann noch weiteres mittels Verrechnungsscheck Zahlung geleistet werden. Sollte jemand, an den Zahlung zu leisten ist, kein Bankkontor haben, so könnte die Bezahlung durch einen gewöhnlichen Scheid der alle nicht den Vermittel „Rur zur Bezeichnung“ trägt erfolgen. Die Rückfordrung der quittierten Bezahlung ist der Kontrolle wegen notwendig, wenn mit gewöhnlichen Scheids bezahlt wird, da die Möglichkeit, daß die in die Hände gelangten, immerhin nicht ausgeschlossen ist. Jeder Inhaber eines Bankkontos sollte auf allen Rechnungen durch Aufdruck und im Überbuch vermerken lassen, daß er ein Bankkontor hat.

* Die Bank für Chile und Deutschland errichtet eine neue Niederlassung in Valparaíso.

* Allgemeine Terrain-Aktiengesellschaft in München. Die Generalversammlung beschloß, den Verlustsaldo des vorigen Jahres von 220.651 A. auf neue Steuerung vorzutragen. In dem Punkte der Tagesordnung: Beihilfeszellung über die Verwendung flüssiger Mittel führte der Vorstehende aus, daß durch einen im Laufe des neuen Jahres be-

merklichsten Terrainverlust die Vermögenslage der Gesellschaft auf 600.000 Mark angewachsen sind. Davor konnte ein größerer Teil, 400.000 A., zur Auszahlung an die Aktionäre gelangen. Der einzige dafür gangbare Weg bestünde in einem Rückbau von Aktien zur Verarbeitung des Aktienkapitals. Die Versammlung beschloß jedoch, es seien mindestens 150.000 A. und höchstens 400.000 A. Aktien der Gesellschaft auf dem Submissionspreis, nicht über den Kennwert der Aktien, aber mit einer Rundungsergänzung von 1 Prog. vom Tage der Einlieferung der Aktien bis zum Tage der Auszahlung der Salute (Ende des Sperrjahrs) zu erwerben. Sollte dies nicht möglich sein, so müßten später andere Methoden gesucht werden. Bei den Angeboten finden zunächst die niedrigsten Preise, eventuell werden die Angebote repatriert. Eine Anfrage gegenüber liegt der Aufsichtsrat vor, die Einführung der Aktien an der Börse im Laufe behalten zu wollen. Mitgeteilt wurde noch, daß die Pläne für die artellistischen Terrains jetzt endgültig gezeichnet sind, und daß sie 112.000 Quadratmeter mehr bebaubare Fläche als die früheren Pläne ergaben. Verkaufsanträge und -anläufe werden. Die vorhandene Unterblanz wird im Laufe der Jahre gebrochen werden.

* Die Banque Nationale in Brüssel verleiht für das erste Halbjahr 1907 88 Prog. Dividende gegen 80 Prog. für das vorige Semester.

* Eine Auskunftsanstalt französischer, belgischer und österreichischer Banken. Die Banque Agricole du Commerce et de l'Industrie, die Rouvre-Bank, bei einem großen Stof Aktien der Brüsseler Banque Internationale an sich gehabt und wird in der Generalversammlung einen Vertreter für die Verwaltung der Banque Internationale entenden, in welcher mehrere Wiener Banken sind. Die Banque Internationale, eine Schöpfung der Wiener Bankengruppe, steht in inniger Geschäftszusammenhang mit Österreich-Ungarn. Nun tritt die Rouvre-Bank, bei der man nach der „A. B. Pr.“ seit einiger Zeit beobachtet, Interesse für Österreich und Ungarn wahrnahm, in diese Verbindung auf dem Wege über Brüssel ein.

Berg- und Hüttenweisen.

* Sachsische Aufsichtsbehörde beweisen. Zu der von uns häufig gebrachten Ansicht, daß die Mansfelder Kupferförderbausee in der Merseburger Gegend das konsolidierte Brauertöpfelbergwerk Louise erworben hat, wird nun noch mitgeteilt, daß die Gläubigerin der dagegen gehörigen Grubenfelder sich auf insgesamt 2300 Morgen beläuft. Diese Fläche braucht nicht erneut abgebaut zu werden, sondern es sind bereits in viele Ausschläge gewonnen worden, daß nur noch einige Vorbrüche ausgeschaut werden brauchen.

* Aktiengesellschaft Städterbergwerke in Niederschöna. Wie man uns berichtet, wird die Gesellschaft noch vier bis fünflosen Geschäftsjahren in der Lage sein, für 1906 wieder eine Dividende verleihen. Im nächsten Jahre läuft der zwischen der Firma F. Braun in Döbeln und der früheren Gewerkschaft Westalio, deren Rechtsnachfolgerin das Städterbergwerk ist, geschlossene Vertrag über die Abfertigungsmöglichkeit der Böschungslizenzen 152.135 (204.519) A. die ordentlichen Abfertigungen sind auf 25.297 (38.589) A. begrenzt. Unter diesen Umständen kann die Dividende nur minimal bemessen werden, und sie wird kaum mehr als 3 Prog. betragen.

* Eisen- und Stahlwerk Hörlitz, Aktiengesellschaft, in Döbeln. Die Abschlusshilfe findet am 8. August statt. Guten Vernehmen nach wird die Dividende höher ausstellen als im Vorjahr, wo sie 15 Prog. betragen hatte. Eine genaue Ziffer läßt sich indes noch nicht angeben.

Im nächsten Jahre läuft der zwischen der Firma F. Braun in Döbeln und der früheren Gewerkschaft Westalio, deren Rechtsnachfolgerin das Städterbergwerk ist, geschlossene Vertrag über die Abfertigungsmöglichkeit der Böschungslizenzen 152.135 (204.519) A. die ordentlichen Abfertigungen sind auf 25.297 (38.589) A. begrenzt. Unter diesen Umständen kann die Dividende nur minimal bemessen werden, und sie wird kaum mehr als 3 Prog. betragen. Am 2. August soll die Dividende verleihen werden.

* Eisen- und Stahlwerk Hörlitz, Aktiengesellschaft, in Döbeln. Die Abschlusshilfe findet am 8. August statt. Guten Vernehmen nach wird die Dividende höher ausstellen als im Vorjahr, wo sie 15 Prog. betragen hatte. Eine genaue Ziffer läßt sich indes noch nicht angeben.

Im nächsten Jahre läuft der zwischen der Firma F. Braun in Döbeln und der früheren Gewerkschaft Westalio, deren Rechtsnachfolgerin das Städterbergwerk ist, geschlossene Vertrag über die Abfertigungsmöglichkeit der Böschungslizenzen 152.135 (204.519) A. die ordentlichen Abfertigungen sind auf 25.297 (38.589) A. begrenzt. Unter diesen Umständen kann die Dividende nur minimal bemessen werden, und sie wird kaum mehr als 3 Prog. betragen.

* Eisen- und Stahlwerk Hörlitz, Aktiengesellschaft, in Döbeln. Die Abschlusshilfe findet am 8. August statt. Guten Vernehmen nach wird die Dividende höher ausstellen als im Vorjahr, wo sie 15 Prog. betragen hatte. Eine genaue Ziffer läßt sich indes noch nicht angeben.

Die Böschungslizenzen 152.135 (204.519) A. die ordentlichen Abfertigungen sind auf 25.297 (38.589) A. begrenzt. Unter diesen Umständen kann die Dividende nur minimal bemessen werden, und sie wird kaum mehr als 3 Prog. betragen.

* Eisen- und Stahlwerk Hörlitz, Aktiengesellschaft, in Döbeln. Die Abschlusshilfe findet am 8. August statt. Guten Vernehmen nach wird die Dividende höher ausstellen als im Vorjahr, wo sie 15 Prog. betragen hatte. Eine genaue Ziffer läßt sich indes noch nicht angeben.

Die Böschungslizenzen 152.135 (204.519) A. die ordentlichen Abfertigungen sind auf 25.297 (38.589) A. begrenzt. Unter diesen Umständen kann die Dividende nur minimal bemessen werden, und sie wird kaum mehr als 3 Prog. betragen.

* Eisen- und Stahlwerk Hörlitz, Aktiengesellschaft, in Döbeln. Die Abschlusshilfe findet am 8. August statt. Guten Vernehmen nach wird die Dividende höher ausstellen als im Vorjahr, wo sie 15 Prog. betragen hatte. Eine genaue Ziffer läßt sich indes noch nicht angeben.

Die Böschungslizenzen 152.135 (204.519) A. die ordentlichen Abfertigungen sind auf 25.297 (38.589) A. begrenzt. Unter diesen Umständen kann die Dividende nur minimal bemessen werden, und sie wird kaum mehr als 3 Prog. betragen.

* Eisen- und Stahlwerk Hörlitz, Aktiengesellschaft, in Döbeln. Die Abschlusshilfe findet am 8. August statt. Guten Vernehmen nach wird die Dividende höher ausstellen als im Vorjahr, wo sie 15 Prog. betragen hatte. Eine genaue Ziffer läßt sich indes noch nicht angeben.

Die Böschungslizenzen 152.135 (204.519) A. die ordentlichen Abfertigungen sind auf 25.297 (38.589) A. begrenzt. Unter diesen Umständen kann die Dividende nur minimal bemessen werden, und sie wird kaum mehr als 3 Prog. betragen.

* Eisen- und Stahlwerk Hörlitz, Aktiengesellschaft, in Döbeln. Die Abschlusshilfe findet am 8. August statt. Guten Vernehmen nach wird die Dividende höher ausstellen als im Vorjahr, wo sie 15 Prog. betragen hatte. Eine genaue Ziffer läßt sich indes noch nicht angeben.

Die Böschungslizenzen 152.135 (204.519) A. die ordentlichen Abfertigungen sind auf 25.297 (38.589) A. begrenzt. Unter diesen Umständen kann die Dividende nur minimal bemessen werden, und sie wird kaum mehr als 3 Prog. betragen.

* Eisen- und Stahlwerk Hörlitz, Aktiengesellschaft, in Döbeln. Die Abschlusshilfe findet am 8. August statt. Guten Vernehmen nach wird die Dividende höher ausstellen als im Vorjahr, wo sie 15 Prog. betragen hatte. Eine genaue Ziffer läßt sich indes noch nicht angeben.

Die Böschungslizenzen 152.135 (204.519) A. die ordentlichen Abfertigungen sind auf 25.297 (38.589) A. begrenzt. Unter diesen Umständen kann die Dividende nur minimal bemessen werden, und sie wird kaum mehr als 3 Prog. betragen.

* Eisen- und Stahlwerk Hörlitz, Aktiengesellschaft, in Döbeln. Die Abschlusshilfe findet am 8. August statt. Guten Vernehmen nach wird die Dividende höher ausstellen als im Vorjahr, wo sie 15 Prog. betragen hatte. Eine genaue Ziffer läßt sich indes noch nicht angeben.

Die Böschungslizenzen 152.135 (204.519) A. die ordentlichen Abfertigungen sind auf 25.297 (38.589) A. begrenzt. Unter diesen Umständen kann die Dividende nur minimal bemessen werden, und sie wird kaum mehr als 3 Prog. betragen.

* Eisen- und Stahlwerk Hörlitz, Aktiengesellschaft, in Döbeln. Die Abschlusshilfe findet am 8. August statt. Guten Vernehmen nach wird die Dividende höher ausstellen als im Vorjahr, wo sie 15 Prog. betragen hatte. Eine genaue Ziffer läßt sich indes noch nicht angeben.

Die Böschungslizenzen 152.135 (204.519) A. die ordentlichen Abfertigungen sind auf 25.297 (38.589) A. begrenzt. Unter diesen Umständen kann die Dividende nur minimal bemessen werden, und sie wird kaum mehr als 3 Prog. betragen.

* Eisen- und Stahlwerk Hörlitz, Aktiengesellschaft, in Döbeln. Die Abschlusshilfe findet am 8. August statt. Guten Vernehmen nach wird die Dividende höher ausstellen als im Vorjahr, wo sie 15 Prog. betragen hatte. Eine genaue Ziffer läßt sich indes noch nicht angeben.

Die Böschungslizenzen 152.135 (204.519) A. die ordentlichen Abfertigungen sind auf 25.297 (38.589) A. begrenzt. Unter diesen Umständen kann die Dividende nur minimal bemessen werden, und sie wird kaum mehr als 3 Prog. betragen.

* Eisen- und Stahlwerk Hörlitz, Aktiengesellschaft, in Döbeln. Die Abschlusshilfe findet am 8. August statt. Guten Vernehmen nach wird die Dividende höher ausstellen als im Vorjahr, wo sie 15 Prog. betragen hatte. Eine genaue Ziffer läßt sich indes noch nicht angeben.

Die Böschungslizenzen 152.135 (204.519) A. die ordentlichen Abfertigungen sind auf 25.297 (38.589) A. begrenzt. Unter diesen Umständen kann die Dividende nur minimal bemessen werden, und sie wird kaum mehr als 3 Prog. betragen.

II. Eine Corporation. Ergebnis im Juni: Nas 5067 t Rücksände 962 t angereichertes Erz, das einen Gehalt von 44 Prog. Jinf. 7½ Prog. Biel. 10 Unzen Silber hat. (Mai 1904 t, angereichertes Erz aus 650 t Rücksänden.)

ir. Vom amerikanischen Eisenmarkt berichtet der „Ironmonger“ es bestreitet im Grunde gen

